

Studentensommer '83

Wir berichten aus dem Interlager „Karl Marx“ unserer FDJ-Kreisorganisation in Günau



Wenn Tausende Studenten, wie hier Freunde aus Tadschik, ins sogenannte „3. Semester“, den Studentensommer, fahren, so begegnet einem nicht selten solch ein Bild. Studenten der Karl-Marx-Universität waren es übrigens, die vor 24 Jahren als erste den Hörsool und das Lehrbuch gegen Baustelle und Spitzhacke eintauschten und beispielgebend vorgingen.

Wie in jedem Jahr ist auch diesmal Leipzig wieder Anziehungspunkt von mehr als 500 Studenten aus fünf Ländern.

lagerzeit war Gelegenheit, die Außenanlagen zu verschönern und unser zeitweiliges Zuhause wohnlicher zu gestalten.

Heiß her ging es nach getaner Arbeit in Grünau. Da fanden ein Plakatwettbewerb zum Thema „Frieden“ sowie ein Sportfest statt.

Studenten aus dem großen Sowjetland, der CSSR, der VR Polen, der VR Bulgarien und Studenten der Karl-Marx-Universität hatten im WK 7 in Leipzig-Grünau für drei Wochen im I. Durchgang Quartier bezogen. Drei Wochen Interlager bedeuten aber nicht nur, beim S-Bahn-Bau in Grünau, im Plattenwerk Leipzig oder im OGS tätig zu sein, sondern auch Länderrunde, Diskussionsveranstaltungen und Diskussionsrunden.

Und zu einem usbekischen Abend luden die Freunde die Einwohner des Wohngebietes ein, Einblick in die Sitten und Gebräuche ihrer Sowjetrepublik zu geben. Mit Liedern, Tänzen, Musik, Nationalgerichten sowie einem Informationsstand wurde diese Republik vorgestellt. Länderrunde mit anschließender Diskothek bildeten ebenso oft den Abschluß eines Arbeitstages wie Besuche im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum „Moritzbastei“.

Schon von weitem leuchteten die Fahnen der fünf Länder, die am Quartier der Interbrigadisten angebracht waren. Ein Subbotnik am ersten Samstag der Inter-

„Prima Kumpel“ und ein „otschen karascho“

Brigade „Nowosibirsk“ leistete Studentensommereinsatz auf der Großbaustelle Bösdorf

Die Brigade „Nowosibirsk“, bestehend aus 13 Kommunisten und fünf Studenten der KMU, war auf der Großbaustelle Bösdorf in der Nähe von Zwickau eingesetzt. Dort wird ein Stahl- und Hartgusswerk aufgebaut, und die Unterstützung der Studenten half, die termingerechte Übergabe des Werkes zu sichern. Die 20 Mitglieder der Brigade „Nowosibirsk“ haben am ersten Arbeitstag drei Gruppen gebildet und konnten so einzelnen Arbeitskollektiven zugeteilt werden.

Vorwärtskommen, die eine herrliche Atmosphäre der Freundschaft schufen. Verständigungsschwierigkeiten gab es kaum. Man verstand sich auch wenn es sein mußte ohne Worte, oft nur „mit Händen und Füßen“. Es gab viel Spaß; bei der Arbeit und in den Pausen lernte man sich näher kennen, erzählte von daheim, vom Alltag, vom Studium und natürlich von der Arbeit. Erfahrungen wurden ausgetauscht, man wollte Näheres über das Bauen in der Sowjetunion erfahren.

Arbeit gab es auf einer Großbaustelle genug. Da waren Kabelgräben zu schachten oder mit Erde aufzufüllen, Werkhallen zu bauen, Steine abzuladen, aber auch Beton oder Estrich zu liefern. Arbeiten, die sonst von den Bauarbeitern selbst erledigt werden mußten, übernahmen in den drei Wochen die Studenten.

Ein Vertreter der Bauleitung des BMK Süd drückte am letzten Abend Dank und Anerkennung den Studenten aus, kleine Erinnerungsgeschenke und Adressen wurden ausgetauscht. Die einhellige Meinung beider Seiten nach drei Wochen Interlagerrundreise: „Wir waren prima Kumpel, und es war „otschen karascho“!“

Text: BETTINA WEICHSEL
Fotos (2): THOMAS UHLEMANN



Die Kiewer Delegation besucht die Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald. Nach der gemeinsamen Arbeit standen auch Exkursionen in verschiedene Teile unseres Landes auf dem Programm der Gäste des Interlagers.

Wir begrüßen ein neues 1. Studienjahr an unserer Uni

Ein Absolventenjahrgang verließ uns ...

... und schon sind die „Neuen“ da!



21. Juli 1983

Feierliche Exmatrikulation der Journalistikstudenten des 4. Studienjahres. Aus den Händen von Prof. Dr. Wittenbecher, stellv. Direktor für Forschung und Kader, erhalten Kerstin Triller, Dietmar Rietz, Uwe Springer und weitere zwei Studenten, die die Hauptprüfungen mit dem Prädikat „sehr gut“ abschließen konnten, ihre Zeugnisse.

22 Studenten dieses Absolventenjahrganges konnte das Diplomprädikat „sehr gut“ zugesprochen werden.

Ein Absolventenjahrgang verließ die Universität. Seit 1. September arbeiten die meisten von ihnen in den Institutionen von Presse, Rundfunk und Fernsehen und in der Nachrichtenagentur unseres Landes. Für diese verantwortungsvolle Tätigkeit konnten sie sich an der Sektion Journalistik in einem vierjährigen Studium, das sich einem einjährigen Volontariat anschließt, eine solide akademische Bildung aneignen.

Fotos: HFBS/TRIPPLER (1), HFBS/SEELIGMÜLLER (1)



1. September 1983

Technische Einschreibung der Studenten des neuen 1. Studienjahres an der Sektion Wirtschaftswissenschaften. Frau Buschmann als Mitarbeiterin (von rechts) und Frau Dr. Nötzold als Leiterin der Studienabteilung haben auf viele Fragen zu antworten.

Die Sektion Wirtschaftswissenschaften bildet Studenten in drei Fachrichtungen aus. In „Rechnungsführung und Statistik“ (RuSt) wurden 166 Studenten immatrikuliert. 65 neuimmatrikulierte Arbeitsökonomiestudenten werden wie

ihre RuSt-Kommilitonen 4 Jahre bis zum Diplom studieren. Fünf Jahre benötigen dafür die 27 Lehrestudenten für Marxismus-Leninismus und Politische Ökonomie. Zu den Neuimmatrikulierten gehören auch acht ausländische Kommilitonen.

Nach der Einschreibung sind die Studenten zurück an ihren Heimatort gefahren und bemühen sich anhand von Aufgaben, die ihnen die Sektion Fremdsprachen auftrug, ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet aufzufrischen.

Jugendobjekte der Medizinischen Fachschule und Sektion TAS

TAS: Zwischenbilanz beförderte Nutzen für das Studium und die Gesundheit unserer Menschen

Zum Ausklang des Studienjahres 1982/83 führte die Sektion TAS ihre alljährliche wissenschaftliche FDJ-Studentenkonferenz durch.

In diesem Jahr kam ihr besondere Bedeutung zu, da sie eine Rechenleistung über die geleistete Arbeit am Jugendobjekt „Die gesellschaftlichen Funktionen der russischen Sprache in der DDR“ seit seiner Übergabe im Jahre 1980 darstellte.

Das Jugendobjekt gehört zu den zentralen Jugendobjekten an der KMU und wird von der Sektion TAS im Zeitraum von 1981 bis 1985 betreut.

Auf der 9. Zentralen Leistungsschau der Studenten und Nachwuchswissenschaftler im November 1982 in Leipzig wurde es bereits mit einem Sonderpreis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen ausgezeichnet. Das Interesse zahlreicher Einrichtungen an der Thematik des Forschungsprojektes bestätigte die Teilnahme von Studenten, Wissenschaftlern und Lehrkräften der Pädagogischen Hochschulen Leipzig, Magdeburgs und Erfurts, der Martin-Luther-Universität Halle sowie Vertretern der Volksbildung und der eigenen Sektion an der Konferenz.

In seinem Bericht über die Ergebnisse der bisherigen Arbeit konnte Wilfried Schubarth, FDJ-Sekretär der GO „Clara Zetkin“, eine positive Bilanz ziehen. Die über 30 vorliegenden Arbeiten, u. a. Diplom- und Jahresarbeiten, bewiesen das gewachsene Niveau der studentischen Forschung und zeigten Möglichkeiten und Beispiele zur Praxiswirksamkeit.

So bestehen während der Arbeit am Jugendobjekt zahlreiche Verbindungen zu Betrieben, Kombinationen und Einrichtungen der Volksbildung.

Die studentische Forschungsarbeit umfaßt ein breites Spektrum an Einzelfragen und -themen zur Gesamtproblematik. Im Rahmen der diesjährigen Karl-Marx-Ehrung konzentrierte sie sich z. B. auf die „Vorbildwirkung der Klassiker des Marxismus-Leninismus auf dem Gebiet des Studiums und der Verwendung von Fremdsprachen“, wodurch deutlich die Aktualität der Ideen auch auf linguistischem Gebiet ausgewiesen werden konnte.

Der erste Themenkomplex des Jugendobjektes „Die Bedeutung und Rolle der russischen Sprache in der DDR“ wurde ergänzt und inhaltlich bereichert durch Arbeiten zur Wirksamkeit des Russischen in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, wie der Polygraphie, dem Verkehrswesen, dem Tourismus oder in der Berufsbildung.

Ein zweiter Schwerpunkt zu „Möglichkeiten der Effektivierung des Russischunterrichts“ liegt in der Notwendigkeit der Entwicklung fremdsprachigen Könnens, beson-

ders des Russischen und Englischen für wissenschaftlich-technische Kommunikationszwecke begründet. Innerhalb dieser Thematik wurden ebenfalls Beiträge aus Forschungsvorhaben anderer Einrichtungen präsentiert. Eine Rolle spielten z. B. Fragen der Entwicklung von Lehrbüchern oder heuristischen problemorientierten Aufgabensammlungen für den Russischunterricht.

In ihren Schlußbemerkungen wies Margit Schaller, Forschungsstudentin an der Sektion TAS, nochmals auf die Vielgestaltigkeit der Themen und Wege hin, mit denen das Grundanliegen, die Intensivierung und Verbesserung des Studiums und der Vermittlung der russischen Sprache, verwirklicht werden kann. Sie hob hervor, daß künftig besonders der noch stärkeren Einbeziehung der Linguistik in die Sprachunterrichtsmethodik, Informations- und Arbeitsmaterialien in dieser Hinsicht sowie Empfehlungen zu deren Verwirklichung und Umsetzung im Interesse einer effektiven und lebendigen Russischunterrichtsgestaltung wurden z. T. ebenfalls von den Studenten entwickelt.

Diese Erfolge wurden in entscheidender Weise mitbestimmt durch die ausgezeichnete wissenschaftliche Betreuung der am Jugendobjekt arbeitenden Studenten durch Prof. Dr. sc. K. Buttke, Dr. A. Maal und Dr. G. Schröter.

Große Resonanz und reges Interesse aller Teilnehmer fand der im Anschluß an die Konferenz stattfindende Erfahrungsaustausch zur Arbeit am Jugendobjekt. Es beteiligten sich u. a. Wissenschaftsfunktionäre der FDJ und Vertreter von Jugendobjekten der Sektionen TAS und Wirtschaftswissenschaften der KMU und anderer Einrichtungen, z. B. der MLU Halle. Der lebhafteste Meinungsaustausch stellte besonders die Frage in den Mittelpunkt: Wie kann der Einfluß der FDJ auf die selbständige wissenschaftliche Arbeit der Studenten im Rahmen von Jugendobjekten weiter ausgebaut werden? Einige Aspekte wurden festgehalten: Es sollte nach effektiveren Wegen zur Propagierung von Sinn und Nutzen der Jugendobjekte gesucht werden, um das persönliche Interesse und Engagement jedes einzelnen zu wecken. Weiterhin müssen Möglichkeiten zum direkten Gedankenaustausch der am Jugendobjekt beteiligten Studenten, die ähnliche Themen bearbeiten, geschaffen werden.

Sowohl die FDJ-Studentenkonferenz wie auch der Erfahrungsaustausch verliefen in einer offenen und diskussionsfreundlichen Atmosphäre. Die Teilnehmer waren der Ansicht, daß es lohnenswert sei, die Ergebnisse der Konferenz bzw. der Forschungsarbeit einem breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen - möglicherweise durch Veröffentlichungen in geeigneten wissenschaftlichen Fachzeitschriften.

1980 haben wir mit drei Objekten begonnen:
1. Altersturnen im Ferienabendeheim „Martin Andersen Nexö“
2. Massagebehandlungen für Mitarbeiterinnen des Warenhauses „Konsumant am Brühl“
3. Säuglingsgymnastik für retardierte Kinder in der Kinderkrippe „Am Wasserturm“ in Markkleeberg.
Im Jahre 1982 kamen zwei weitere Objekte dazu:
4. Haltungsturnen in der Poliklinik Ost
5. Säuglingsgymnastik für retardierte und haltungsgefährdete Kinder in der Mütterberatung Schirmerstraße.
In den beiden letztgenannten Objekten sind auch die Eltern in das Behandlungsprogramm einbezogen. Die Anforderungen an die Behandlungen sind damit wesentlich gestiegen.

Einige Beispiele, die das veranschaulichen sollen:

Im Ferienabendeheim „Martin Andersen Nexö“ wird einmal wöchentlich mit 10 bis 15 Personen im Alter von 60 bis 75 Jahren eine freudbetonte Gymnastik von 30 Minuten durchgeführt. Die Alltagsbewegungen werden verbessert, das Wohlbefinden erhöht und damit die Selbständigkeit im hohen Alter erhalten. Zwei Studentinnen leiten die Gymnastik, zwei weitere korrigieren und helfen den Übungen. Dabei sammeln die Fachschulstudenten wertvolle Erfahrungen im Umgang mit alten Menschen.

Im Warenhaus „Konsumant am Brühl“ helfen einmal wöchentlich vier Studentinnen, durch Massage die Leistungsfähigkeit der Lagerarbeiterinnen und Verkäuferinnen zu erhalten, während sie selbst ihre manuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern.

In der Kinderkrippe „Am Wasserturm“ tun sich zwei Fachschulstudentinnen mit sechs behandlungsbedürftigen Säuglingen und ersparen deren Eltern den Weg zur Physiotherapeutin und damit wertvolle Arbeitsstunden. Zwei weitere Studentinnen assistieren die Erzieherinnen, die durch wiederholtes Heben Überbelastungsbeschwerden im Schultergürtel- oder Lendenwirbelsäulenbereich haben.

In der Poliklinik Ost waren aufgrund fehlender Arbeitskräfte das Haltungsturnen und die verordnete Säuglingsgymnastik nicht mehr zu realisieren. Vier Fachschulstudentinnen übernahmen für ein Jahr das Haltungsturnen von drei Gruppen zu je 15 bis 20 Kindern einmal wöchentlich.

Vier weitere Fachschulstudentinnen führen ebenfalls seit einem Jahr einmal wöchentlich in der Mütterberatungsstelle Schirmerstraße nach der Arbeitszeit Säuglingsgymnastik für retardierte und haltungsgefährdete Kinder durch. Die Mütter werden angeleitet, müssen täglich mit ihren Säuglingen üben und jede Woche das Gelernte vorführen sowie neue Übungen kennenlernen. 30 bis 40 kinderärztliche Verordnungen werden durch diese Methode wöchentlich mit Erfolg realisiert.

Wenn wir den Wert dieser Jugendobjekte abzuschätzen haben, dann steht selbstverständlich ihre persönlichkeitsbildende Wirkung im Rahmen der Erziehung und Ausbildung im Vordergrund. Wir haben allen Grund, die spürbaren Impulse, die davon ausgehen, zur Förderung besonders begabter und talentierter Studenten, aber auch für die Entwicklung der Seminargruppenkollektive, weiterhin zu nutzen.

Es soll aber auch nicht übersehen werden, daß mit den erbrachten Leistungen ein ökonomischer Nutzen erreicht wird, der die gesundheitliche Betreuung unserer Bürger verbessern hilft.

Durch die Verbindung von gesundheitspolitischen Aufgaben mit dem Lernen meiner wir, einen wirksamen Beitrag in der kommunikativen Erziehung in unserer Fachschule zu leisten.

CHRISTL REICHERT,
Fachschullehrerin

SUSANNE BRAUN,
GOL Sektion TAS